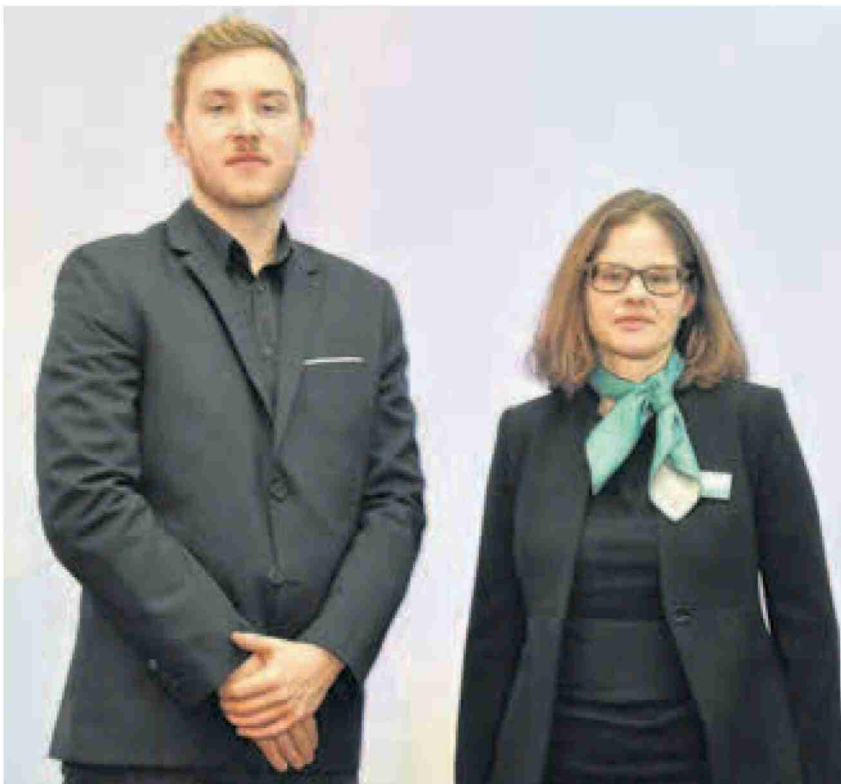




«Aug in Aug» mit der Zukunft

Der Anthropologe Tristan Horx sprach als Referent bei «An- und Einsichten» von Mattig-Suter im Hotel Seedamm Plaza über Megatrends.

von Johanna Mächler



Tristan Horx und Claudia Mattig nach dem Referat, während die zahlreichen Gäste bereits beim Apéro waren.

Bild Johanna Mächler

Wie jedes Jahr kamen viele Kundinnen und Kunden von Mattig-Suter Schwyz an den jährlichen Traditionsanlass. Die Treuhand- und Revisionsgesellschaft setzt mit dem kundenbindenden Anlass ein Markenzeichen, an dem nicht alltägliche und kreative Themen aufblitzen. Diesmal konnte Claudia Mattig einen jun-

gen Mann vorstellen. Tristan Horx, Sohn der «Zukunftsfamilie» Horx aus Deutschland, sprach über die «Macht der Megatrends». Aber nicht nur.

Nicht alles Trendige ist mega

Ein Megatrend dauere rund 25 Jahre und das entscheidende Merkmal sei die Umformung der Gesellschaft. Als Beispiel erwähnte er die Digitalisierung. Daneben gibt es Trends/Hypes.

Jeder Trend habe einen Gegentrend, etwa dass auf eine vegane Zeitschrift eine für Fleischesser auftauche. Darunter fällt auch die Erkenntnis, dass Krise als normal zu sehen ist. Gleich der Zahl 8 beginnt sie, um dem Naturgesetz zu entsprechen, sich zu erholen und wieder in eine Krise zu münden.

Je älter, umso glücklicher

Doch das eloquente Referat des Vertreters des Zukunftsinstituts aus Frankfurt am Main griff weiter, viel weiter. Warum sind ältere Menschen glücklicher als die «Mittleren»? Ja, ab 35 Jahren gehe es bergauf, stellte er in Aussicht. Denn mit zunehmendem Alter nehmen der Stress und die Sorgen ab. Als Kontrast dazu wurde das Bild eines Ehepaars aus den 40er-Jahren an die Wand gebeamt, und ebenso ein Bild eines heutigen gleichaltrigen Paares. Die Unterschiede sind gross.

«Menschen werden als Individuen geboren und müssen ihre Gemeinschaft finden»

Tristan Horx

Kultur- und Sozialanthropologe

Längere Reifungszeit

Die Forschung habe festgestellt, dass sich heutige Menschen um 7,4 Jahre jünger verhalten. Alles eine Frage des Wohlstandes? Wohl kaum. Neue Lebensformen tragen dazu bei: «Früher wurden Menschen in Gemeinshaf-



ten geboren und mussten ihre Individualität finden. Heute werden Menschen als Individuen geboren und müssen ihre Gemeinschaft finden», zitierte Horx. Denn die Zeit der Grossfamilie ist vorbei, dafür gibt es Singles wie Sand am Meer – Megatrend? Im Schnelldurchgang führte der 26-jährige Referent neue Lebensphasen auf, in der die Phasen der Jugend und Bildung länger dauern, die Reifung mit 55 Jahren eintrete; ein Alter, in dem die Zeit der Party People, Social Hopper und Business Balancers vorbei sei.

Achtsamkeit erlebt Aufschwung

So sehr die Digitalisierung auch Erfolge gebracht habe, und nicht wegzudenken ist: Sie bringt Einsamkeit. Das Netz löse keine Beziehungsfragen, so der Referent. Bereits heute zeige sich eine neue Achtsamkeitsströmung. Nicht mehr online sondern online für einen reflektierenden Umgang mit dem Digitalen. Die Zukunftsforscher gehen davon aus, dass Menschen sich nicht nur vernetzen, sondern real verbinden möchten, «Aug in Aug».

Ein weiterer Begriff in der Zukunftsforschung ist Glocal. Das Globale wird entsprechend seinem Gegenstand lokal zusammengebracht. Heute etwa klar ersichtlich am Trend, lokal einzukaufen.

Blauäugiger Optimismus?

Tristan Horx sieht eine Zukunft – und da waren wohl nicht alle Anwesenden seiner Meinung – die trotz Umweltproblemen, Waldbränden und Kriegen besser wird. Die blaue Ökologie werde die grüne Ökologie ablösen. Gemäss Nasa mit Bildaufnahmen aus dem Jahr 2018 sei die Welt grüner denn je. Auch das Abfallproblem werde sich durch Umdenken und Innovation lösen lassen: «Abfall ist Rohstoff am falschen Platz», ein weiteres zum Denken anregendes Zitat aus der Zukunftsforschung.

Mehr Infos: www.zukunftsinstitut.de